



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

123 (6.5.1898) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74870)



# General-Anzeiger



Telegraphisch: Adressen:  
Journal Mannheim,  
in der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2002.  
Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Weniger 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.00 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.,  
Die Melonen-Zeile 30 Pfg.,  
Einzel-Nummern 8 Pfg.,  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Hopp,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Ingeranten-  
Theil:  
Karl Hübel.  
Notationsdruck und Verlag:  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erfte Mannheimer Typograph-  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“,  
in Eigentum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Ammtlich in Mannheim.

Nr. 123.

Freitag, 6. Mai 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zweites Blatt.

#### Die Schiffskämpfe in dem Bundes- und Bürgerkriege in Amerika.

Von Ernst Otto Hopp.

Konrad Weigelt.

(Fortsetzung.)

Eine zweite Flotten-Schlacht fand vor der Stadt Memphis statt, vor der sich eine Flottenabtheilung der Rebellen zum Schutze des Ortes, postirt hatte. Commodore Foote hatte vier neue Widder-Schiffe erhalten und griff mit denselben und seinen Kanonenbooten am 6. Mai 1861 in der Frühe die Gegner an. Es war ein löstlicher Morgen, und Tausende von Zuschauern standen am Ufer und wohnten dem Kampfe bei, der nur eine Stunde währte. Es war ein kurzes, schauerliches Effectstück; Wolken von Rauch erhoben sich und lagerten sich über den Strom, laut hallte der Donner der schweren Geschütze, trachend fiel Schuß um Schuß, und Schiffe flogen unter entsetzlichen Explosionen in die Luft. Niemand konnte anfangs wissen, wer bei dem Duell gesiegt hatte; erst als sich der Rauch ein bißchen verzogen, ward die Sachlage klar: die Flottille der Rebellen war vernichtet worden. Ein einzelnes ihrer Schiffe entkam, alle übrigen waren in die Luft geflogen, in den Grund gehöhrt oder genommen worden. Von den Schiffen Foote's war nur ein einziges gefunten; mehrere andere waren zwar beschädigt, konnten aber wieder ausgebessert werden. Die Dampfesflotte der Südlischen hatte aufgehört zu existiren, und die als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen wichtige Stadt Memphis fiel den Unionisten in die Hände.

Auch vor der Mississippi-Festung Vicksburg, die erst nach langwieriger Belagerung in die Hände des Generals Grant fiel, fanden erbitterte Kämpfe statt. Es schien unmöglich, mit Schiffen an den fürchterlichen Batterien der Stadt vorüberzufahren; allein da das Graben eines Canals mihglückte — der Strom war zu mächtig und riß die Schuttdämme jedesmal weg — beschloß man doch, den Versuch zu machen, um so mehr, da es nicht gelungen war, auf dem Yazoo-Fluß und dem Gewirr von Seitenarmen, die der Nebenfluß des Mississippi entsendet, mit den Schiffen nahe an die Stadt zu gelangen. Die natürlichen Canäle, die sich dort durch eine wunderbar verästelte und von halbtropischer Vegetation besetzte Urwaldswildnis, dunkel und felsam, hinzogen, waren theils zu flach, theils von den Südlischen verarmet. Admiral Farragut, der das Commando führte, beschloß, allen Batterien zum Trost, mit einem Theil der Flotte an Vicksburg vorüberzufahren. Mit sieben Panzerbooten, einem hölzernen Kanonenboot und drei Transportsfahrzeugen machte er den Kühnen Versuch. Die Dampfesflotte wurden durch dicke Lagen von nasser Baumwolle gesichert. In einer dunklen Nacht schlich sich die Flottille so leise wie möglich am jenseitigen Ufer entlang; bald war sie indessen entdeckt, und nun feuerten alle Batterien auf sie. In der Festung hatte man auf den Wällen große Feuer angezündet, die auf dem Strom fast Tageshelle verbreiteten und das Ziel erleichterten; trotzdem kamen die Fahrzeuge glücklich vorbei, nur ein Transportschiff brannte ab, der Rest hatte die Feuerprobe glücklich bestanden. Einige Tage darauf folgten fünf andere Schiffe der angerichtete Schaden war nicht so erheblich, daß er nicht bald reparirt werden konnte.

Auch weitere Zwischenfälle ereigneten sich. Auf dem Lande baute man hier und da Verschanzungen, die mit „Quätern“ besetzt waren, das heißt, mit alten Baumstämmen, die man wie wirkliche Geschütze ausstaffirt hatte. Vor Vicksburg rüsteten die Unionisten ein altes Kohlen-Schiff wie einen Kriegsdampfer aus, besetzten ihn mit Quätern, stellten einige aus-gestopfte Soldaten an den Bord und ließen das Fahrzeug dann mit dem Strom gegen die Stadt treiben. Sämmtliche Batterien eröffneten ein wüthendes Feuer; aber das unheimliche, große schwarze Schiff spaltete des Himmels, wie es schien, es trieb ruhig weiter, und die Flotte der Rebellen flüchtete sich vor dem fürchterlichen Gegner, wobei ein Widder-Schiff auf den Strand geriet und untauglich ward. Das Kohlen-Schiff wurde endlich von Angeln so zerlöchert, daß es sank.

Lange bevor Vicksburg fiel, hatte Admiral Farragut von dem das geflügelte Wort stammte: „Hölzerne Schiffe, aber eiserne Herzen!“ den Mississippi oberhalb der Stadt New-Orleans for-tirt, den Durchgang erzwingen und diese wichtigste und größte Stadt des Südens erobern, die den Schlüssel zum ganzen Mississippi-Becken vorstellte. Die ihm zu diesem Zweck mit unterstellte Mörserflottille, deren Geschütze dreizehnhörsige Bomben schleuderten, bestand aus 21 Schiffen und ward vom Commodore Porter befehligt; die unter Farragut's spezieller Leitung stehende Flotte zählte vier große Dampfesregatten, 17 Dampfkanonenboote und zwei Segelschiffe — lauter hölzerne Fahrzeuge.

Ungefähr 30 (engl.) Meilen von der Mündung des großen Stromes entfernt lagen die beiden Forts Hudson und Phillip einander schräg gegenüber zur Rechten und Linken; die Südlischen hielten sie mit 128 Geschützen schweren Kalibers besetzt und eine Kette quer über den Fluß gespannt, die auf acht Schiffskämpfe ruhte. Hinter diesem Hinderniß hatten sie ihre Flotte aufgestellt, 13 bewaffnete Dampfer, eine schwimmende Batterie, die 16 Geschütze führte und das Widderpanzerschiff „Manassas“. Farragut ließ die Mörserflottille unter dem Schutze des dichten Beschützes von Büschen, die von milden Wein umrankt waren und

fast undurchdringlich erschienen, hart am Ufer sich entlang schleichen. So still wie möglich näherten sich die Mörserboote, die man mit grünen Zweigen ausstaffirt hatte, so daß sich vom Ufer wenig abhoben, den Befestigungen und eröffneten ihr Feuer. Am ersten Tage wurden 1400 Bomben in die Verschanzungen geschleudert; man hatte die Funder so gestellt, daß die Bomben nicht in der Luft, sondern erst nach ihrem Eindringen in die Erde plohten. Ein Officier der Südlischen erzählte, daß sich die Geschütze bis 20 Fuß tief in den weichen Boden einbohrten und tiefe Krater bildeten, „es war ein förmliches Erdbeben, und nur mit Mühe konnten wir die Befestigung im Fort halten“. Den zweiten Tag fielen 1500 Bomben; die Artilleristen schliefen an den Mörsern vor Ermattung ein, während neben ihnen geseuert wurde. Ohne längere Pause wurde das Bombardement Tag und Nacht energisch fortgesetzt. Ein Kanonenboot fuhr in der Nacht vor die Kette, die den Strom sperrte; mit Meißel und Hammer wurde ein Glied derselben unter dem Feuer des Feindes gesprengt. In der Nacht des 24. April 1862 ging die gesammte Flotte vorwärts, um an den Forts vorbeizukommen und die Stadt nach Zerstörung der feindlichen Schiffe einzunehmen.

Die Mondsilber stieg gerade empor, als der Kampf begann. Man hatte die Schiffe durch Sandsäcke und Kohlenfässer möglicherweise geschützt. Farragut hatte sich im Mastkorb seines Admiralschiffes, des „Hartford“, festbinden lassen; er ging mit seiner Fregatte dicht an den Wall des Forts heran, dann gab er Kartätschenbreitschiffen, so daß die Kanoniere der feindlichen Geschütze theilweise flohen. Die Südlischen ließen ein brennendes Floß gegen den „Hartford“ treiben, Feuer brach in demselben aus, und lief gegen den Strand. Allein es gelang Farragut, der mit großer Mühe umständig und furchtlos weiter kommandierte, das Feuer zu löschen und vom Strande wieder abzulommen; auch in der schlimmsten Lage hörte er nicht auf, mit allen Kanonen zu feuern. Durch eine wohlgezielte Breitseite bohrt er einen Dampfer der Gegner in den Grund, dann fuhr er gegen das zweite Fort an und beschloß dasselbe so wüthend und wirksam, daß die meisten feindlichen Geschütze eine Zeit lang schweigen mußten. Die auf den „Hartford“ folgende Fregatte „Brooklyn“ war; in dieser Lager ward das Schiff über zugerichtet. Der Widder „Manassas“ rampte die Fregatte, doch da der Zwischenraum zu kurz genommen war, hatte der Stoß keinen Erfolg. Endlich machte sich der „Brooklyn“ los, schoß einen Dampfer der Südlischen in Brand und feuerte gegen die Forts. Auch die anderen Schiffe kamen jetzt herauf. Die Corvette „Troquois“ brach sich mit Vollampf unter Kartätschenlagen Bahn durch die dichtgedrängte Reihe der feindlichen Schiffe. Die „Varuna“ wurde von einem Schiffe der Südlischen gerammt und bohrte es durch eine glückliche Lage in den Grund; fünfzehn Minuten darauf verschwand auch die „Varuna“ in den trübten Fluthen des gewaltigen Stromes. Der „Cayuga“ erhielt 42 Schüsse, hielt sich indessen über Wasser. Der Fregatte „Mississippi“ riß der feindliche Widder „Manassas“ die Seite auf, allein sie erwehrt sich durch volle Lagen des gefährlichen Gegners, drängte ihn ans Ufer und zerstückte ihn so gründlich, daß er endlich Feuer fakte, den Strom hinabtrieb und schließlich in die Luft flog. Commodore Porter, der Commandant der Mörserflottille, erzählt in seinem amtlichen Bericht: Wir hörten die wüthende Kanonade, die sich erhob, hatte, deutlich genug, allein wir konnten bei dem biden Qualm nichts sehen und warteten gespannt auf das Endergebnis. Endlich entdeckten wir ein Schiff, das auf uns zutrieb; langsam kam es mit dem Strom daher, und wir schlossen aus seiner Form, es sei der gefürchtete Widder der Südlischen, „Manassas“. Schon besorgten wir, daß er über unsere Mörserboote herfallen wolle; aber wie er näher kam, wurden wir inne, daß er seine letzten Athemzüge that. Rauch und Feuer drang aus seinen Stülpforten, er zitterte und schwankte, dann, wie von einer unsichtbaren Hand getrieben, drehte er sich um, ein heller Schein schlug flasterhoch empor und er sprang mit donnerndem Getöse in die Luft. Auf den „Manassas“ folgte ein brennendes Schiff, und bald darauf kamen zwei rothglühende Kanonenboote der Südlischen. Helle Flammen sah man in der Ferne überall aufschlagen, der Strom wogte wie ein Feuermeer. Es war ein grauhiger und großartiger Anblick.

Der Befehlshaber der Südlischen, General Lovell, hatte sieben Schiffe, hoch mit Baumwolle beladen, in Brand gesteckt und gegen die Flotte der Nördlichen antreiben lassen. Allein auch dies Mittel verfiel nicht; da der Strom so gewaltig breit war, konnten die Unionfahrzeuge den brennenden Ungethümen ausweichen. Die beiden Forts mußten sich ergeben, die Flotte der Südlischen war gänzlich zerstört, und in der Stadt New-Orleans wurde das Sternenbanner wieder aufgehißt. Farragut nahm noch Baton Rouge, die Hauptstadt Louisiana's u. die Stadt Natchez ein, er zerstörte auch das Widder-Schiff der Südlischen, „Arkansas“, und er vereinigte sich vor Vicksburg mit der Flottille des Commodore Foote. Bald war der ganze Mississippi von feindlichen Fahrzeugen gesäubert und diese wichtigste Verkehrsader wieder frei.

An der Küste des Atlantischen Ozeans begannen die Flottenoperationen im Herbst des Jahres 1861 damit, daß man beschloß, an der Küste von Südcarolina einen Hasenplatz für die Schiffe der Nördlichen zu sichern, einen Ort, der als Stützpunkt für weitere Unternehmungen dienen konnte. 74 Fahrzeuge mit 5000 Marinesoldaten und 20,000 Mann Landungstruppen waren für die Expedition bestimmt, die wegen der Art und Weise wie sie zu Stande kam, ein besonderes Interesse in Anspruch

nimmt. Als nämlich der Commodore Dupont den Kapitänen am Tage vor der Abreise den geheim gehaltenen Bestimmungsort mittheilte, fand es sich, daß einer derselben das Ziel schon erfahren hatte — auf einem kleinen Umwege aus Washington. Man änderte nun nochmals den Plan und fuhr nach dem Port Royal genannten Hasen und der Stadt Beaufort; allein ehe die Flotte dort anlangte, wüthten die Zeitungen des Südens davon. Daß verrätherische Umtriebe vorhanden waren, konnte also nicht mehr geleugnet werden; später bezeichnete man eine Dame der vornehmen Washingtoner Gesellschaft, die in genauen Beziehungen zu einem Mitgliede des Kabinet's stand und für den Süden Sympathien hatte, als Urheberin.

Ein Sturm zerstreute die Flotte, richtete viel Schaden an und verzögerte die Ausführung des Unternehmens, das indess später für die Nördlichen günstig zu Ende gebracht wurde. Die Stadt Beaufort wurde eingenommen und das mit 23 schweren Kanonen ausgerüstete Fort Walter so wirksam beschossen, daß es sich ergab. Dupont ließ zu dem Ende sämmtliche zum Bombardement bestimmten Schiffe in eckförmiger Aufstellung an dem Fort vorbeifahren und Breitseitenlagen abgeben, bis die weiße Fahne aufgesteckt wurde. Der Hasen blieb ein Rendezvous-Platz für die nördliche Flotte. Auch das casemattirte Fort Pulaski, das die Mündung des Savannah beherrschte wurde eingenommen und in Florida wurden mehrere Küstenforts und die drei wichtigsten Städte St. Augustine, Jacksonville und Fernandina besetzt.

Nordcarolina bot durch seine vielfach zerflossenen Küsten ganz besonders gute Schlupfwinkel für die Kreuzer der Südlischen, die von dort aus Handelsschiffe wegnahmen und Baumwolle nach England schifften, um mit Waffen und Munition beladen zurückzufahren. Hinter den Düneninseln, die sich bis zu den bekannten Vorgebirgen Hatteras und Henry, 150 (englische) Meilen lang hinziehen, liegen Binnengewässer mit Sandbarren, die nur von ortskundigen Vorkien besahren werden können. Dort liegt die Roanoke-Insel, die in der Geschichte der ältesten englischen Einwanderer eine Rolle gespielt hat, und dort war ein Zufluchts-hafen der Rebellen, die daselbst Schiffe bauten, Magazine angelegt hatten und Verbindungen mit Europa unterhielten.

Eine Bundesflotte die 158 Kanonen trug, hatte bereits im August 1861 mehrere Befestigungen der Insel zerstört; eine größere Expedition wurde im Jahre 1862 unternommen. 31 Dampfer brachten ein Landungscoops von 11,500 Mann zur Stelle, das ganze Eiland wurde genommen und nach hartem Kämpfen wurden die Städte Newbern, Edenton und andere besetzt. Auch die Kaperschiffe „Savannah“ und „Petrel“ wurden zerstört. Vegenanntes spielte als Blockadedreher eine kurze Rolle; kaum hatte es den Hasen von Charleston verlassen, als es in der Dämmerung des Morgens einem großen Schiffe begegnete, das für eine New-Yorker Handelsbarke gehalten wurde und als eine willkommene Prise erschien. Mit Holz wehender Palmstossage näherte sich der „Petrel“ dem Fahrzeug, feuerte und forderte zur Uebergabe auf. Der zweite Officier des „Petrel“ erzählte: „Was weiter mit uns geschah, weiß ich nicht. Das Schiff erwiderte das Feuer und mit einem Male schwammen wir alle unter Trümmern im Wasser umher; unser Schiff war versunken. Das Fahrzeug war keine Handelsbarke, sondern eine vierzig-Kanonenregatte der Yantees, die uns durch einige Breitseitenlagen prompt expedirten.“

(Fortsetzung folgt.)

Das soeben erschienene  
bekannte  
und beliebte

### Kleine Kursbuch

kostet nur  
**15 Pfg.**

Sommer-  
Fahrplan

und ist im Verlage der  
**Dr. Haas'schen Druckerei**

Ferner zu  
haben in allen  
Buchhandlungen, im  
Zeitungslokal u. am Bahnhof.

Lithographische Kunstanstalt  
Buch- und Stein-druckerei  
zu beziehen.



